

Lieder

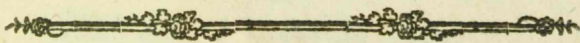
A 4959.

für

die Freimäurer = Loge zur Bruderliebe

in Reval.
Königl. d. d. d.
Königl. d. d. d.
Königl. d. d. d.

5-A
5076.



Gedruckt mit Lindforschen Schriften

1780.



I.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
Nicht seine Hände rein behält!
Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube
Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt!
Wer Arme drückt und Waisen plagt,
Dem sey der Eintritt hier versagt!

Durch diese fest verschloßnen Thüren
Soll niemand, als ein Weiser, gehn;
Nur bloß die Tugend soll ihn führen
Und Unschuld ihm zur Seite stehn.
Und wenn sein Fuß zurücke tritt;
So nehm er Treu und Schweigen mit.

Last Rang und Stolz und Ehrenstellen,
Gold, eiteln Dünkel, Pracht und Glück
Vor unsrer Wohnung heiligen Schwellen,
Bey den Unheiligen zurück!
Und hofst hier andern Vorzug nicht,
Als den die Tugend Euch verspricht.

II.

Wir bau'n der Tugend hier Altäre,
Der Weisheit dienen wir zur Ehre:
Unheilge Schaar entferne dich!
Denn unsre Kunst ist königlich.

Wer Weisheit, Stärke, Schönheit ehret,
 Mit dem sey unsre Zahl vermehret!
 Uns nahen Tugendfreunde sich;
 Denn unsre Kunst ist königlich.

Wir folgen nur dem süßen Triebe
 Der Freundschaft und der Bruderliebe;
 O Eintracht! wir verehren dich;
 Denn unsre Kunst ist königlich.

III.

Hellet nicht der Weisheit Licht
 Unsers Lebens Pfade,
 Strauchelt da der Blinde nicht?
 Wandelt er wohl grade?
 Aber leucht't vom Morgenthor
 Weisheit ihm, und leiten
 Weise Brüder ihn hervor,
 Wird sein Fuß nicht gleiten.

Führet ihn der Freundschaft Arm,
 Fühlt er innre Stärke,
 Ist sein Herz für Schönheit warm,
 Für der Weisheit Werke;
 O so schrecken dann ihn nie
 Sturm und Donnerschläge:
 Furcht täuscht nicht die Phantasie,
 Laster bahnt nicht Wege.

Unerschrocken eilt ein Held
 Auf des Sieges Wegen —
 Aber wirft er auch der Welt
 Muthig sich entgegen? —

Muth ist Maurer Eigenthum,
 Erbtheil unsrer Väter:
 O, er schützt das Heiligthum
 Gegen den Verräther.

Dornicht freilich ist die Bahn,
 Die wir Maurer wandeln:
 Aber sie geht himmelan,
 Wenn wir redlich handeln.
 Todesqualen sind uns nichts,
 Wir verlachen Schmerzen:
 Denn ein Stral des hohen Lichts
 Ziel in unsre Herzen.

Irdische Triebe, Sinneslust,
 Sucht nach eitler Ehre
 Lobt in des Profanen Brust,
 Reißt ihn aus der Sphäre.
 Wie er nach dem Zwecke ringt,
 Wornach er gedürstet!
 Wie er schwitzt und aufwärts dringt!
 Wie er steigt und stürzt!

Maurer ziehn den eiteln Schein,
 Mit dem andre pralen;
 Hüllen sich in Demuth ein,
 Vorgen keine Stralen;
 Innren Beyfalls sich bewusst,
 Warten sie der Lohnung,
 Ahnen sie mit ruh'ger Brust
 In des Himmels Wohnung.

IV.

Komm, schwör mit Herz und Hand
 Die Uebung unsrer Pflichten!
 Dir sind sie nun bekannt:
 Such jede auszurichten.
 Die Gottheit hört den Schwur,
 Und deine Brüder zeugen.
 Der Tugendhafte nur
 Soll hier die Kniee beugen.

Hier, wo die Weisheit thront,
 Wo Schönheit göttlich pranget,
 Wo Stärke Brüder lobnt,
 Wo man erst Werth erlanget;
 Hier leg Gelübde ab,

Die dich mit uns verbinden:
 Und wiß, daß, bis ins Grab,
 Die Brüder Glück drinn finden,

Dir liebe reich hezustehn,
 In unzertrennten Paaren,
 In Tod und Gruft zu gehn,
 Zu trotzen den Gefahren.

Doch werden Tod und Grab
 Sie tausendfach dir geben,
 Läßt du vom Guten ab —

Was nützt auch so ein Leben?

Hältst du die Pflichten nicht,
 Und brichst du Treu und Glauben;
 So ist's auch unsre Pflicht,
 Das Leben dir zu rauben.

Nicht Messer, Dolch und Schwerdt
 Sind's, womit Maurer tödten:

Verachtet, ungeehrt —

Ist noch ein Mord vonnöthen?

V.

Hört, Brüder, hört es mit Entzücken,
 Was euch der Mund der Weisheit lehrt:
 Sie lächelt, wie mit Mutterblicken,
 Dem Säugling, der die Milch begehrt.

Von einem Cherub treu begleitet,
 Späht sie das Herz des Maurers aus;
 Prüft ihn durch Werke, und bereitet
 Dem Würd'gen ihr geweihtes Haus.

Dann fühlt er erst das Nichts der Ehre,
 Womit der Thron der Welt sich speist,
 Und bildet aus der Himmels Lehre,
 Zum besten Menschenglück den Geist.

Die Weisheit knüpft die engsten Bande
 Der Völker; wägt das Gold der Zeit;
 Und baute einst im heil'gen Lande
 Ein Denkmal für die Ewigkeit.

Ja Vater Trismegist entdeckte
 Die Schätze der Natur durch sie;
 Und Bruder Pythagor erweckte
 Der Welten ew'ge Harmonie.

O Freunde! böhlt um ihre Liebe
 Mit Flehen, sie erhört euch gern:
 Sie paart sich mit dem Engeltriebe;
 Dem Lasterhaften bleibt sie fern.

Nur durchgeprüfte Maurer lohnet
 Dereinst die königliche Kunst:
 Sphynx, in der Halle, wo sie thronet,
 Verbirgt Profanen ihre Gunst.

VI.

Maurer, ächter Weisheit Kinder,
 Auf, erfüllt die erste Pflicht!
 Preist des Weltenbau's Erfinder!
 Seht der Ordnung Gleichgewicht!
 Singt dem Architect zu Ehren,
 Der euch Kunst und Kraft verleiht
 Und in jeder Ruhezeit
 Jauchzet ihm in vollen Ehren.

Sucht des Zwecks nicht zu verfehlen,
 Eurer Arbeit schönster Preis
 Mag euch euren Muth beseelen;
 Schreitet fort in einem Gleis!
 Bauet, trennvereinte Brüder,
 Baut mit Unverdrossenheit!
 Die ihr ächte Maurer seyd,
 Seyd an einem Körper Glieder.

Laß die Neugier sich bekümmern,
 Unfre Arbeit auszuspähn,
 Ob wir Bauen, Hammern, Zimmern,
 Wo des Baues Pfeiler stehn.
 Alles Forschen ist verloren,
 Euch frönt die Verschwiegenheit:
 Die der Maurerey geweyht,
 Lachen mitleidsvoll der Thoren.

Alles was die Welt ergründet,
 Was sie je ergründen kann,
 Ist: wer sich mit euch verbindet,
 Sey ein tugendhafter Mann,

Welcher Recht und Wahrheit ehret,
 Mehr, als allen Glanz der Welt;
 Dann erst sich für glücklich hält,
 Wenn er andrer Glück vermehret.

Maurer, voll vom edlen Triebe,
 Das zu seyn, was ihr euch nennt,
 Deren Herz, voll Menschenliebe,
 Nur von wahren Wohlthun brennt!
 Wenn der Arbeit Schluß erscheint,
 Und vergönnt euch auszuruhn,
 Dann vergeßt nicht, wohlthun:
 Denket, daß der Arme weinet.

VII.

Weise Maurer! schmeckt das Glück,
 Das die Weisheit schenket,
 Wann sie durch gestärkten Blick
 Unsre Freude lenket.
 Wenn in heil'ger Dunkelheit
 Wir der Göttin fröhnen,
 Strömt der Freundschaft Seeligkeit
 Ihren sanften Söhnen.

Thränen, heiliges Gefühl!
 Opfern wir dem Leide;
 Harmonie und Saitenspiel
 Ist der Brüder Freude.
 Maurer! ihr der Menschheit Ruhm,
 Lehrt durch edle Werke;
 Zeigt in eurem Heiligthum
 Weisheit, Schönheit, Stärke!

Lächelnde Zufriedenheit,
 Weiser Freude Stempel,
 Schmückt der Maurer Fröhlichkeit,
 Wohnt in ihrem Tempel;
 Heilig, Brüder, sey der Bund,
 Den wir uns geschworen!
 Maurer! euch nur sey er kund,
 Fern unheilgen Ohren!

Feyert mit bekannter Hand,
 Feyert allen Brüdern!
 Jede Erde, jedes Land
 Prangt mit unsern Gliedern!
 Seht des Armen Dürftigkeit,
 Seht die Thränen fließen!
 Wohlthun, sanfte Menschlichkeit,
 Soll die Arbeit schließen.

VIII.

Laßt uns, ihr Brüder,
 Weisheit erhöhn!
 Singet ihr Lieder,
 Feurig und schön!
 Maurer, euch bindet
 Heilige Pflicht;
 Suchet, ihr findet
 Wahrheit und Licht.
 Lachet der Thoren,
 Die Weisheit schmähn,
 Wir sind erkohren,
 Wahrheit zu sehn.

Götter der Erden
 Fliehen den Thron,
 Maurer zu werden,
 Ist ihnen Lohn.

Euch, die zu Söhnen
 Weisheit erkohr,
 Thränenden Scenen
 Leihet das Ohr.

Menschen beglücken,
 Lehrt uns Natur.
 Folgt mit Entzücken,
 Maurer, der Spur!

Thränen verwandeln
 In heiteren Blick,
 Göttlich zu handeln,
 Dies sey uns Glück!

Strahlen zu borgen,
 Brauchen wir nicht:
 Uns leucht vom Morgen
 Göttliches Licht.

Es leucht uns nieder,
 Bis zu der Gruft;
 Wo uns Gott wieder
 Schöpferisch ruft.

IX.

Chor. Nicht dir, o lächelnde Cythere,
 Nicht dir, o Nebengott, zur Ehre,
 Erbaut der Maurer hier Altäre:
 Hier ist der Weisheit Aufenthalt.

Einer.

- Einer.** Sie lehrt, mit Tugend uns zu schmücken,
Und sie gewähret das Entzücken,
Das froh durch unsre Adern wallt,
Wenn unser Lobgesang die Lüste
(Weit lieblicher als Balsamdüfte)
Erfüllt, und weit umher erschallt.
- Chor.** Nicht dir, o lächelnde Cythere,
Nicht dir, o Nebengott, zur Ehre
Erbaut der Maurer hier Altäre:
Hier ist der Weisheit Aufenthalt.
- Einer.** Ihr Menschenfeinde, flieht in Hölen,
Die finster sind, wie eure Seelen,
Ihr seyd für jede Freude kalt.
Wöcht ihr doch immer von uns eilen,
Wie vor des Jägers scharfen Pfeilen,
Das Wild entflieht, und sucht den Wald.
- Chor.** Ihr flieht Lyäen und Cythere,
Und sucht im Menschenhaß nur Ehre,
O fliehet unsere Altäre,
Und meidet unsern Aufenthalt!
- Einer.** Geruhig, selbst beym Stral der Blitze,
Verändert in dem Weisheitsstize
Der Maurer niemals die Gestalt.
Er trozt den Stürmen, und dem Meere;
Und selbst der Leidenschaften Heere
Verlieren bey ihm die Gewalt.
- Chor.** Zwar schmähen wir dich nicht, Cythere!
Wir schmälern nicht des Weingotts Ehre;
Doch hat die Weisheit nur Altäre
Und herrscht in unserm Aufenthalt.

X.

Die Güter des Ordens sind Freundschaft und Freude:

O Brüder! wer schützet, wer schenket uns beyde?

Katharina die Zwerpte, die huldreichste Frau.

So sind wir dann glücklich, uns störet kein Schrecken!

Wer wird uns mit Flügeln des Schutzes bedecken?

Katharina die Beste, die gütigste Frau.

Es blühet die Eintracht, die Stütze der Länder:

Wer knüpft, wer schützet die ewigen Bänder?

Katharina die Zwerpte, die huldreichste Frau.

Wer führt uns auf weise gebahneten Wegen

Dem Frieden, dem Glücke, der Ruhe entgegen?

Katharina die Beste, die gütigste Frau.

Monarchin! o lebe! wir wünschen Dir Glücke!

O lege unzählbare Jahre zürücke

Zum Wachsthum des Seegens, des Friedens, der Ruh.

Ergreifet die Becher mit freudigem Singen!

Auf! laßt uns die Stunden ergötzend vollbringen!

Es leb' die Monarchinn! trinkt! jauchzet dazu!

XI.

Singt im Gesang des Jubeltons

Der besten Fürstin Heil!

Fried' ist die Stütze ihres Throns

Und unsrer Fluren Theil.

Du schenkst uns jener goldnen Zeit

So sehr gepriesnes Glück:

Es lachet Glück und Heiterkeit

In Deiner Völker Blick.

Wenn nach der Flucht der stillen Nacht
 Und süß empfundner Ruh,
 Der fromme Landmann neu erwacht,
 Sein erster Wunsch bist Du.

Ihr die ihr euch dem edlen Licht
 Der Maurerey geweyht,
 Uebt die, euch nur bekannte, Pflicht
 Mit reger Fertigkeit.

Der ächte Maurer weihet Dir,
 Monarchin, Herz und Hand.
 O beste Fürstin, Heil sey Dir!
 Dir auch, o Vaterland!

XII

Zum Tempel, wo der Friede thront,
 Wo ächte Tugend sitzt,
 Die Gottheit edle Thaten lohnt,
 Und auf Verräther blickt —
 Kommt alle, die ihr edel denkt!
 Unheilge! fern von hier!
 Und welche Bahn und Worwitz lenkt,
 Entfernt euch weit von hier!

Nur wenige sind groß genug,
 Den Weg hinauf zu gehn;
 Und wenn sie auch in Dämmerung
 Des Lichtes Herold sehn;
 Winkt allen nicht vom Morgenthor
 Die Gottheit Frieden zu?
 Sie zieht die Würdigsten hervor
 Und führet sie zur Ruh.

Fand se auch ein Unwürdiger
 Den Weg ins Heiligthum;
 Goss nicht ein starcker Donnerer
 Die Nacht um uns herum?
 Es wälz ein zweyter Schrecklicher
 Gewitter kühn herauf!
 Er deckt, wär er weit mächtiger,
 Doch nicht die Hüllen auf.

Geht in die Bilderhdlen ein
 Und baut dort den Altar!
 Bis hieher drang kein Feind herein,
 So mächtig er auch war.
 Nur hier sollt ihr in Dunkelheit
 Des Lichtes Pfade gehn;
 Hier einst in einer bessern Zeit
 Verschöneret auferstehn.

Folgt einsam, hier unaufgespürt
 Von einer schlechten Welt,
 Den Weg, den euch die Wahrheit führt,
 Vom Morgenstern erhellt.
 Folgt ihrem Wink, seyd tugendhaft,
 Seyd eurer Väter werth!
 Noch nie hat, was die Gottheit schafft,
 Ein Sterblicher zersüdt.

So sprach von innern Heiligthum
 Des Tempels Hierophant,
 Und legte uns das Schurzfell um,
 Die Kelle in der Hand,
 Goss aus den Schaalen Opferwein,
 Und seegnete die Nacht —
 Und alle tranken Opferwein
 Und seegneten die Nacht.

Folgt Brüder, diesem Pfade nach,
 Hand brüderlich in Hand,
 Und segnet jenen großen Tag
 Der uns so schön verband.
 Betretet froh die edle Bahn,
 Die man zum Tempel geht;
 Seht mitleidsvoll auf den Profan,
 Der edle Werke schmäh't!

XIII.

Auf! werthe Brüder, auf versäumt
 Die Zeit nicht, die zum bessern Leben
 Das gütige Geschick gegeben:
 Es perlt der Wein, der Becher schäumt.

Vertrinkt die Sorgen, die uns drän,
 Der Thor ist nicht beglückt beym Leide;
 Der Weise ist es durch die Freude;
 Und diese Freude giebt der Wein.

Ha! drey mal sey das Glas gefüllt!
 Und drey mal rufen alle Weisen,
 Die mit uns diese Freuden preisen:
 Der Meister lebe, dem es gilt!

Durch Jhn ward uns die Tugend hold;
 Durch Tugend ward das beste Leben
 Vom gütigen Geschick gegeben,
 Und dieser Wein, ein trinkbar Gold.

XIV.

Hier in der Freyheit sichrem Schooße,
 In brüderlicher Einigkeit,
 Hier hat der Mächtige, der Große,
 Dem Kleinen Hand und Herz geweyht.
 Hier, wo die Unschuld und die Tugend
 In ungetrennten Paaren gehn,
 Vereinigt Alter sich mit Jugend:
 Und wo ist wohl ein Band so schön?

Wir baun der Wahrheit eine Weste,
 Der Weisheit einen Aufenthalt;
 Nicht Ehrensäulen, nicht Palläste
 Der Unterdrückung und Gewalt.
 Wir tragen Lehren und Exempel,
 Nicht Marmor, Kalk und Stein zu Haus;
 Wir richten, für die Tugend, Tempel,
 Und Kerker, für das Laster, auf.

Ex bibl. univ. Tart

Ein Bau, den keine Wuth der Flammen,
 Der Wasserwogen Macht nicht fällt,
 Weil ihn der Weisheit Kitt zusammen,
 Der Wahrheit Pfeiler aufrecht hält!
 Sind nicht die alten Wunderwerke
 Ein wüster Haufe Schutt und Staub?
 Nur unsrer Baukunst ew'ge Stärke
 Wird keiner künft'gen Zeiten Raub.

XV.

Sey uns willkommen in des Friedens Wohnung!
 Du, der im Licht mit uns vereint!
 Nimm Theil an unsers Bundes edler Lohnung,
 Nun unser Bruder, unser Freund!

Es klopft dir jedes Maurer Herz entgegen
 In reiner Freundschaft dir geweyht;
 Und schwöret dir, in stillen sanften Schlägen,
 Daß es sich seines Bruders freut.

Horch unsers Ordens weise hohe Lehren!
 Sie bilden unser aller Glück,
 Und lenken bey der Leidenschaft Empören
 Zur heiligen Wahrheit deinen Blick.

Des Lebens Freuden weise zu genießen,
 Gebet der Vater der Natur:
 Und willig folgt beym ruhigen Gewissen
 Der fromme Maurer diese Spur.

Es schlinge sich die brüderliche Rechte! —
 Dem Jüngstgebohrnen blühe Heil!
 Das Glück des Bau's, den keine Zwietracht schwächte,
 Sey seines Fleisses sichrer Theil!

XVI.

Unsrer Baukunst erste Lehren,
 Neuer Bruder, weißt du nun;
 Einst wirst du noch größre hören,
 Doch erst mußt du diese thun.
 Hand in Hand trinkt, edle Brüder,
 Froh dem Jüngstgebohrnen zu!
 Lehrt ihn Weisheit! — unsre Lieder,
 Hohe Tugend! heilge du.

Tugend hat die festen Säulen
 Unsers Tempels aufgestellt;
 Noch mehr Reiz ihm mitzutheilen,
 Hat sie Lust sich zugesellt;
 Lust, die Nahrung ihren Stralen,
 Gleich der Sonne, selbst besorgt,
 Und nie übergoldte Schaalen
 Von profaner Freude borgt.

Königin bey unsern Mälern
 Ist vertraute Fröhlichkeit:
 Frey von Stolz und Modesehlern,
 Lebt man hier nach alter Zeit.
 Ernst und Freude gehn beyssammen,
 Wie die Wahrheit und der Wein:
 Neuer Bruder! wir verdammen
 Nur den Kausch, nicht Lust noch Wein.

XVII.

- Einer. Unbesorgt voll edler Freuden,
 Alle. Trinken wir.
- Einer. Hier, wo Lust und Ruh uns weiden,
 Alle. Trinken wir.
 Ergreifet die Becher und rufet dabey,
 Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!
- Einer. In der Freundschaft uns zu üben,
 Alle. Trinken wir.
- Einer. Schöne Kinder recht zu lieben,
 Alle. Trinken wir.
 Ergreifet die Becher und rufet ic.
- Einer. Wahre Treue zu beweisen,
 Alle. Trinken wir.
- Einer. Und des Ordens Ruhm zu preisen,
 Alle. Trinken wir.
 Ergreifet die Becher ic.

XVIII.

Wie süß, o Freundschaft, schmeckest du
 Dem, der dich würdig fühlt!
 Mit dir empfindet er die Ruh,
 In Tugend eingehüllt.

Du bist der Maurerey Gesetz,
 Sie öfnet dir das Herz;
 Sie flieht der Heuchler feines Netz
 Und liebt der Freyheit Schertz.

Ein wahrer Freund, welch schönes Pfand!
 Welch eine Seltenheit!
 Im Fallen reicht er mir die Hand
 Und mildert alles Leid.

Wie eifrig bildet er mein Wohl!
 Wie zärtlich warnt er mich!
 Er lehrt mich denken, wie ich soll,
 Und handelt väterlich.

Folgt Brüder! folgt dem sanften Hang,
 Der Freundschaft werth zu seyn!
 Es stimm in ihren Lobgesang
 Der ächte Maurer ein!

XIX.

Erschall in jubelvollen Liedern
 Und werde freudiger Gesang,
 Gefühl! mit dem wir uns verbrüdern,
 Gefühl! wodurch es uns gelang,
 Des Bundes Ehre zu erringen,
 Des Bundes Ehre werth zu seyn,
 Dem Lichte sich hinan zu dringen,
 Und seines Glanzes sich zu freun.

Entfernt von Höfen und Pallästen,
 Wo sich der Trug mit Wahrheit schmückt,
 Versammelt sich bey unsern Festen
 Der Brüder Chor — und heiter blickt
 Aus jedem Aug Gefühl der Freuden:
 Wir sehn in heiligen Sympathien
 Gefühl des Glücks, Gefühl der Leiden
 Auf guter Maurer Wangen glühn.

Die Freude des geschloßnen Bundes,
 Ihr Brüder, strahlt in unserm Blick,
 Und heiterer Gesang des Mundes
 Preis' das von uns empfundne Glück!
 Fest steh' er da, nicht zu erschüttern,
 Der Bau, der durch die Väter ward,
 Und der bey grausen Ungewittern
 Der sicheren Vollendung harrt!

XX.

Freunde! schmecket mit Entzücken
 Freuden, die nur uns beglücken,
 Hier, wo uns kein Zwang gebeut,
 Blüht das Glück der goldnen Zeit.
 Wollt ihr, wißbegierge Schönen,
 Unsre edlen Werke hõnen?
 Wißt, daß uns der beste Kuß
 Nur verschwiegener machen muß.

Götter! Könige der Erden!
 Eures Schutzes werth zu werden,
 Wenigt euch Ehrfurcht, Liebe, Treu
 Stets die wahre Maurerey.
 Laß auf uns dein sanft Gefieder
 Holder Gott der Freuden nieder.
 Füh'r uns bey der stillsten Ruh
 Lauter reine Wollust zu.

Jugend! du der Zweck des Weisen,
 Lust der Jugend, Trost des Greisen,
 Komm herab in unsre Brust,
 Füll sie ganz mit deiner Lust!
 Dir nur tönen unsre Lieder;
 Wünsche, die vereinte Brüder
 Für das Glück des Ordens weh'n,
 Müssen dir geheiligt seyn.

XXI.

Bey der hellsten Mittagssonne
 Nahm Diogenes sein Licht,
 Schlich damit aus seiner Tonne,
 Suchte Menschen, fand sie nicht.
 Denn er sah bey seinem Licht
 Fast den Wald vor Bäumen nicht.

Bringt den grämlich steifen Alten,
 Bringt ihn in die Loge her!
 Wisch aus dem Gesicht die Falten,
 Alter! sey doch freundlicher.
 Was du suchst, und in Athen
 Nicht gefunden, sollt du sehn.

Siehst du beym bescheidnen Becher
 Plato nicht und Epicur
 Hier vereint, und muntre Zecher,
 Lehren Weisheit und Natur?
 Schöner reizet die Natur,
 Zeigt die Weisheit uns die Spur.

Mädgen zwar, damit Cythere
 Und der kleine Bdsewicht,
 Amor, unsre Ruh nicht störe,
 Findst du in der Loge nicht.
 Unsre Logen sind zu dicht;
 Hier trifft Amors Bogen nicht.

Doch, die Schönen zu verehren,
 Bleibet unsre süßte Pflicht:
 Ohne sie, die Schwestern, wären
 Wir und unsre Väter nicht.
 Süßer Liebe froher Scherz
 Adelt auch des Weisen Herz.

Glücklich, wen, nach frohem Schmause
 Wenn sich unsre Loge schließt,
 Seine Maurerin zu Hause
 Mit verliebter Sehnsucht küßt!
 Glücklich, wem die schönste Nacht
 Hymnen so entgegen lacht?

Hymnen muß ihm seinen Segen,
 Seinen besten Segen weh'n:
 Bald lach ihm ein Sohn entgegen,
 Werth, ein Maurer einst zu seyn:
 Und mit freudigem Gesicht,
 Seh der Jüngling hier das Licht!

XXII.

Einer. Euch, die die sanfte Schönheit schmückt,
 Euch, Schwestern, ehren wir:
 Nie ist ein Bau ohn Euch beglückt,
 Des Lebens Schmuck sey'd ihr.

Alle. Süß, wie ein Frühlingsmorgen ist
 Der Kuß der Maurerin;
 Des Maurers fühlbar Herz zerfließt
 Voll sanfter Freude hin.

Einer. Euch gab uns die Natur zur Lust,
 Zur Liebe frohen Scherz;
 Ihr lehret Tugend unsre Brust
 Und Zärtlichkeit fürs Herz.

Alle. Süß, wie ein Frühlingsmorgen, ist ic.

Einer. Der Loge heilige Dunkelheit,
 Die Schwestern nie gesehn,
 Deckt Kenner, die, voll Zärtlichkeit,
 O Liebe! dich verstehn.

- Alle. Süß, wie ein Frühlingsmorgen, ist ic.
- Einer. Wohlan denn! die ihr schon das Glück
Der Zärtlichkeit genießt,
Fühlt jeden selgen Augenblick,
In dem ihr liebt und küßt.
- Alle. Süß, wie ein Frühlingsmorgen, ist ic.
- Einer. Ihr, deren freye Stirn noch nicht
Von Hymens Kranz geschmückt,
Euch allen, Brüder, sey es Pflicht.
Frisch an das Feuer gerückt!
- Alle. Süß, wie ein Frühlingsmorgen, ist ic.
- Einer. Euch, Schwestern, sey ein Feuer geweyht,
Es brenne hell und rein!
Wie eines Maurers Zärtlichkeit,
So feurig soll es seyn!
- Alle. Süß, wie ein Frühlingsmorgen, ist ic.

XXIII.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel
Und keine Macht bringt sie zurück:
Doch Klugheit lenket ihren Zügel
Und nußt das gegenwärtge Glück.
Wohl dem, der seine kurzen Tage
Nach Summen guter Thaten zählt,
Der weislich seine Freuden wählt,
Der Bürden fühlet ohne Klage,
Und Abends: heut ist wohlgethan,
Heut lebt' ich würdig! — rühmen kann.

In unsern unentweyhten Hütten
 Herrscht weder Ueberfluß noch Zwang;
 Nur hohe Unschuld reiner Sitten
 Bestimmt des Maurers innren Rang.
 Die Keinigkeit ist hier das Siegel,
 Das an dem goldnen Buche steckt.
 Blieb je ein Heuchler unentdeckt
 Der Wahrheit hellgeschliffnen Spiegel?
 Hinweg, als ein verhaftes Glied,
 Wen noch der Lüste Taumel zieht!

Der Dürstge weint — er wischt die Thränen
 Wohlthätig ab mit milder Hand;
 Sie prangt, jenseits der Lebensscene,
 Einst in elyrischen Gewand.
 Wie dort im farbenreichen Glanze
 Von fern der schönste Stern erscheint:
 So herrlich steht der Menschenfreund
 Im lichtumflochtenen Ehrenkranze,
 Und Jubelstimmen segnen ihn
 Mit hundertfältigen Gewinn!

Heil jener segenvollen Stunde,
 Da uns die Brüderschaft verband!
 Die Kette sey dem treuen Bunde
 Ein unverleßlich Unterpand.
 Heil allen Maurern, die sich lieben,
 Vom Aufgang bis zum Niedergang!
 Wir grüßen sie mit Lobgesang,
 Durch, durch und
 Wohlau! es ist
 Und unsre Arbeit ist vollbracht!

XXIV.

Wohlan! genießt der Zeit,
 Ihr Brüder und Gefellen!
 Laßt kein unruhig Leid
 Des Lebens Lust vergällen.
 Schenkt ein bis an den Rand,
 Laßt mit dem Glas ein dreyfach Zeichen sehen:
 Wir trinken mit verknüpfter Hand
 Der Brüder Wohlergehen.

Ihr Großen dieser Welt,
 Ließt öfters mit Vergnügen,
 Uns Maurern zugesellt,
 Indeß den Scepter liegen.
 Die Schürze ward Euch werth,
 Ihr warft die Pracht gewohnter Titel nieder
 Und hieltet Euch genug geehrt,
 Hieß man Euch gleich nur Brüder.

Auf schliesset Hand in Hand,
 Dankt für die frohen Stunden,
 Dankt für dies Freundschaftsband,
 Dem Glück, das uns verbunden!
 Und glaubt, man trinkt gewiß,
 So weit die Welt kann Menschen Nahrung geben,
 Kein so erlauchtes Wohl als dies:
 Daß unsre Brüder leben!

XXV.

Ihr, die ihr in Einsamkeit
 Euch der wahren Freundschaft wehrt,
 Wie die Alten, wie die lieben Alten;
 Wo uns Gram und Leid verläßt,
 Wollen wir dies frohe Fest,
 Wie die Väter, wie die weisen Väter halten.

Kind des Himmels, holde Lust!
 Komm, beseele unsre Brust,
 Laß dich heute, laß dich auf uns nieder;
 Fliehet, dunkle Sorgen, fliehet,
 Mischt euch nicht in unser Lied,
 Denn der Freude tönen nur der Maurer Lieder.

Diesen vollen Becher Wein
 Wollen wir dem Tage weyhn,
 Da zerstreute Brüder sich vereinen.
 Bey dem göttlichen Geschenk,
 Sind wir deren eingedenk,
 Deren Asche brüderlich auch wir beweinen.

Nehmt die Maurerschürze um,
 Baut ein neues Heiligthum,
 Das der Väter wieder würdig werde.
 Und wenn es vom Staub erhöht,
 Im erhabnen Glanze steht,
 Dann erstaune, dann bewundre es die Erde.

Zugend, dir nur soll allein
 Unser Tempel heilig seyn,
 Auf Verräther müsse Rache blißen!
 Unser innres Heiligthum
 Müsse, so wie ihren Ruhm,
 Unserer Brüder heldenmüthge Rechte schützen.

Holde Göttin, Liebe, dich
 Zählen, doch wie wunderbarlich!
 Andre Orden zu verbotnen Trieben:
 Aber wir nur weyhen dir
 Einen Altar, doch daß wir
 Nur verschwiegen und als wahre Maurer lieben.

Brüder, faßt euch Hand in Hand
 Dankt der Vorsicht für das Band,
 Das uns heut' mit neuer Kraft verbunden.
 Schöne Stunden zählen wir
 Nimmermehr, als die uns hier
 In den Armen unsrer Brüder froh verschwunden.

XXVI.

Einer. Sey uns willkommen, holdes Fest,
 Dein Segen ist die Ruh.
 Du lächelst, wie ein junger West
 Auf Rosen, ihn uns zu.

Alle. Dies Fest gekrönt mit reinem Scherz
 Sey ihrem Lob geweyht!
 Es sey, so spricht des Maurers Herz,
 Ein Fest der Redlichkeit!

Einer. Wie schön erscheint die Tugend nicht,
 Im glänzenden Gewand!
 Zufriedenheit im Angesicht,
 Die Treue in der Hand.

Alle. Dies Fest gekrönt &c.

Einer. Ihr ernster Wink ist Majestät
 Und Sanftmuth in dem Blick.
 Die Unschuld, die zur Rechten steht,
 Verkündigt unser Glück.

Alle. Dies Fest gekrönt &c.

Einer. Ihr Sieg ist mehr als königlich,
 Unwankelbar ihr Muth,
 Gefesselt krümmt das Laster sich
 Und seine schwarze Brut.

Alle. Dies Fest gekrönt &c.

Einer.

Einer. Die Tugend stößt der Liebe Kraft
Dem edlen Herzen ein,
Im Sturm empörter Leidenschaft
Lehrt sie uns weise seyn.

Alle. Dies Fest gekrönt ic.

Einer. Vom Chor der Freuden sanft umringt,
Verscheucht sie Gram und Leid.
Der Greis singt Lust, der Jüngling singt
Den Reiz der Zärtlichkeit.

Alle. Dies Fest gekrönt ic.

Einer. Seht Brüder, seht der Tugend Bild,
Sie ist ganz Harmonie;
Euch deckt ihr unbefiegter Schild.
Kommt und umarmet sie.

Alle. Dies Fest gekrönt ic.

Einer. Uns knüpft der Freundschaft vestes Band
Die Larven sind herab.
Hier bauen wir ein Vaterland
Und dort der Thoren Grab.

Alle. Dies Fest gekrönt ic.

Einer. Die Treu ist unsre Gegentwehr,
Die Hoffnung Führerin;
So wallt ein Schiff auf stillen Meer
Ohn Mast und Seegel hin.

Alle. Dies Fest gekrönt ic.

Einer. O Brüder, laßt der Welt die Sucht
Nach eitlen wellen Ruhm.
Nur innerer Lohn ist süße Frucht
Und wahres Eigenthum.

Alle.

Alle. Heil uns! denn unser ist der Lohn,
Wir sind der Pflicht getreu,
Uns schützt der Weisheit liebster Sohn,
Heil unsrer Maurerey!

XVII.

Zunftgenossen! edle Brüder
Der berühmten Maurerey,
Auf! genießt des Lebens wieder
Ohn der Thoren Schwärmercy.
Laßt den Wein im Becher blinken,
Feyrt der Redlichkeit ein Fest,
Zeigt, daß selbst beym frohen Trinken
Uns die Weisheit nicht verläßt.

Mag sich doch der Vorwitz quälen
Ueber unsre Ordenspflicht;
Thoren, was wir euch verheelen,
Das endeckt ihr ewig nicht!
Schweigen ist des Maurers Ehre
Und ein redlich Herz sein Ruhm.
Wenn ich nicht ein Maurer wäre,
Wüßt ich nichts vom Heiligthum.

Die von unsern Worten träumen
Und sich Zeichen selbst erdacht,
Die voll Eifer auf uns schäumen,
Werden von uns ausgelacht.
Aechter Maurer edle Thaten
Deckt ein heilig Schweigen zu;
Sucht sie, Grübler, zu errathen,
Glaubt, dies stört nicht unsre Ruh.

Maurer sind die Helden worden
 Nach geschlossener Siegesbahn,
 Königen hat unser Orden
 Oft die Schürze vorgethan,
 Und von allen, welche Fame
 Ew'ger Lorbeern werth geacht,
 Hat der theure Brudernamen
 Keinen jemals roth gemacht.

Schließt in Einigkeit und Treue,
 Brüder, igo Hand in Hand,
 Preißt des Himmels Huld aufs neue
 Für ein solches Freundschaftsband;
 Glaubt, daß auf der ganzen Erde
 Nie ein Glas so ehrenvoll,
 So vergnügt getrunken werde,
 Als auf ächter Brüder Wohl.

XXVIII

Chantons du Sage
 Le vrai bonheur!
 Il rend hommage
 Au Createur.

Dès que l'aurore
 Brille à ses yeux,
 Son coeur adore
 Le Roi des Cieux.

De la nature
 Il fait les loix;
 Son ame pure
 Connoit sa voix.

Sa conscience
Est en repos,
Et sa prudence
Prévient les maux.

Il fuit du monde
L'éclat flatteur.
Souvent il fonde
Son propre cœur.

Un bien, qui trompe
N'a point ses vœux,
Il hait la pompe
Des vicieux.

Dans la détresse
Il est constant,
Dans l'allégresse
Peu turbulent.

Au misérable
Il tend la main;
Il est affable,
Sensible, humain,

Loin d'être morne,
Sombre et chagrin,
Son cœur se borne
Au plaisir fin.

Sur, il chemine
Au sentier droit:
Il rit, badine,
Il chante et boit.

